

nach Mailand und wurde bekannt mit dem h. Ambrosius. Durch die Predigten und den Umgang mit diesem h. Bischofe gewann Augustin immer mehr Vorliebe fürs Christenthum und wollte sich von den Manichäern trennen. Als er mit diesen Gedanken beschäftigt, einst mit seinem Freunde Alypius im Garten saß, hörte er in der Nähe eine Stimme, wie die eines Knaben, welche mehrmals rief: „Nimm und lies! Nimm und lies!“ Augustinus erkannte sogleich in diesen Worten eine höhere Weisung, öffnete die h. Schrift, und traf auf die Stelle Pauli an die Römer (13 R. 13 B.), wo es heißt: „Wie am Tage laßt uns ehrbar wandeln“ u. s. w. Diese Worte vollendeten den Entschluß seiner Bekehrung. Ein Strom von Thränen entstürzte seinen Augen. Sogleich begab er sich zum Ambrosius, ließ sich unterrichten und empfing die h. Taufe im 33. Jahre seines Lebens. Nach dem Tode seiner Mutter verließ er Italien, kehrte nach Afrika zurück und lebte eine Zeitlang in strenger Zurückgezogenheit, den h. Uebungen im Gebete, in Betrachtungen und Abtötungen ergeben. Valerius, Bischof von Hippo, ein wegen der Heiligkeit seines Wandels allgemein geschätzter Mann, weihte ihn darauf zum Priester und erhob ihn demnächst sogar zum Mitgehülfen in seinem bischöflichen Amte, worin er nach dem Tode desselben auch sein Nachfolger wurde. Unbeschreiblich ist es, was er durch Lehre und Beispiel und besonders durch seine Schriften gewirkt hat. Mit außerordentlichem Scharfsinne bekämpfte er die Pelagianer, d. h. Anhänger von Pelagius, eines englischen Mönchs, welche die Erbsünde und die Nothwendigkeit der Gnade leugneten; die Manichäer, die ihn als früheren Anhänger ihrer Secte nun bitter haßten, und die Donatisten, welche in der afrikanischen Kirche ein Schisma (Glaubensspaltung) gemacht hatten. Außerdem schrieb er noch viele herrliche Werke und starb nach einem thatenreichen Leben im J. 430 n. Ch. Ein Zeitgenosse des h. Augustin, nicht minder durch Gelehrsamkeit und Heiligkeit berühmt, war Hieronymus.

Hieronymus, geboren zu Stridon in Dalmatien, widmete sich den schönen Wissenschaften zu Rom. Hier ließ er sich vom Zeitgeiste mit fortreißen und sein Leben blieb nicht ohne Tadel. Bald empfand er heftige Reue darüber und zog sich zu einem strengen Bußleben in eine